

## Caput I.

# Von der Gläubigen ihrem höchsten Schatz, Vergebung ihrer Sünden und vollkommenen Ge- rechtigkeit.

1. **D**er Kinder Gottes ihr größter Schatz ist, daß sie durch den Glauben in Christo Jesu seyn, und er in ihnen, und daß sie ihn mit seinen himmlischen Gütern besitzen, wie er selbst spricht, Joh. 14. Ich bin in meinem Vater, und er in mir, und ich in euch. Welches so ein groß Geheimniß und Würde ist, daß es keine menschliche Zunge aussprechen kan. Wer an Jesum Christum und sein blutiges Verdienst glaubet, der hat ihn in der Taufe angezogen, und ist in ihm, und besitzt ihn mit alle dem, was er ist und hat, welches die höchste Gemeinschaft und Seeligkeit ist.

2. Weil wir nun durch den Glauben Christum haben, mit allen seinen Gütern, so haben wir ihn, mit einem Wort, den Schatz der wahren Seeligkeit. Dis ist die Haupt-Lehre des ganzen Evangelii, welches alle wahre Christen wohl wissen sollen: Nämlich, daß Gott uns, die wir an Christum glauben, selig gemacht habe, und daß wir nun selig seyn, hier zeitlich und dort ewiglich; denn der Heyland hat alle unsere Sünde auf sich genommen, und wird uns keine mehr zugerechnet, sondern hat uns bekleidet mit neuer himmlis

himmlischer Gerechtigkeit, also, daß wir uns in diesem Leben nicht gerechter wünschen können. Gott der Vater hat uns angenommen für seine Kinder, und für seines lieben Sohnes Brüder, und uns mit seinem Geist erfüllet, uns also der göttlichen Natur theilhaftig gemacht. Das ist die größte Seeligkeit, welche allen Gläubigen in dieser Welt wiederfähret.

3. Der Kinder Gottes ihr höchster und größter Schatz ist die Seeligkeit, und Christus macht uns durch sein Blut rein von Sünde, Zorn, Fluch, Teufel und Hölle, giebt uns neue Gerechtigkeit, Gnade, Geist, Segen und Leben, daß wir für Gott neue herrliche Creaturen seyn, und dazu ein friedliches und freudenreiches Leben haben. Denn das Wort Seeligkeit begreift alles in sich, was uns Christus erworben und geschencket hat. Als da ist 1) Vergebung der Sünde, 2) neue Gerechtigkeit, 3) Gottes Gnade, 4) die Kinderschafft Gottes, 5) die Schenckung des Heiligen Geistes 6) Erbschafft des ewigen Lebens. Denn weil wir in Christum getaufft sind, und nun in ihm seyn, so sind auch solche himmlische Güter reichlich und überschwenglich über uns und in uns gekommen, und wir sind nun eben so reich, als Christus ist, wie St. Paulus Gal. 3. sagt, daß wir schon in unser Taufe Christum angezogen haben.

4. Das Blut Jesu Christi, macht uns rein von allen Sünden. Nicht allein von schlechten und geringen Sünden, welche etwa aus der ver-

derbin

erbten Natur, mit Gedancken, Begierden, Worten und Wercken geschehen, sondern auch von den recht groben, welche man Tod-Sünden nennet, über welche ein armes Gewissen genug zu seuffzen und zu Klagen hat, und über welche auch in den Unglaubigen der Zorn Gottes brennet und rauchet, Deut. 29. Denn wo uns nicht hier alle Sünden vergeben würden, so wäre Christus nicht ein vollkommener Hohenpriester, noch Heyland, und die Sünde wäre mächtiger als sein Blut, welches der Ehre Christi viel zu nahe wäre.

5. Es hat uns der Sohn Gottes, durch sein heiliges Blut, welches er nicht allein vor grosser Angst geschwizet, sondern auch hernach zu vielen mahlen, aus seinem heiligen Leibe vergossen hat, von allen Sünden erlöset. Nicht zwar, ob wir nun hinfort keine Sünde mehr an uns hätten, wir armen Sünden-Würmer, sondern sie werden uns von Gott nicht zugerechnet, kriegen auch Krafft aus dem Blute Jesu über die Sünde zu herrschen, daß wir nicht mehr sündigen dürfen. Wir sind im Ansehen bey Gott, als hätten wir gar keine Sünde, als wären wir schneeweiß vor ihm, und Kinder der Gerechtigkeit wie David, Ps. 32. und der Apostel Paulus Rom. 4. die Erlösung von den Sünden gar meisterlich erkläret.

6. Es giebt St. Johannes dem Blute Jesu Christi eine sonderliche Krafft, nehmlich nicht allein Gott zu versöhnen, sondern auch von allen Sünden zu waschen und zu reinigen. Den gleichwie

Moses

Moses im alten Testament Purpurwolle und Zafopfen genommen hatte, und in Bocks Blut und Wasser getuncket, und damit das Jüdische Volk besprenget zur leiblichen Reinigung, Hebr. 9. also hat Christus mit seinem eignen Blut sein Volk besprenget, und es von Sünden gereinigt und geheiligt.

7. Wenn es in dem Sprüchlein Johannis heist, das Blut Christi hat uns gewaschen und gereinigt von allen Sünden, das ist, von der Erb-Sünde, von allen würcklichen Sünden grossen und kleinen, welche wir vor und nach der Taufe, durch unser ganges Leben vollbracht haben, sie mögen seyn wie sie wollen.

8. Wer nun dieses verstehet, und auch von Herzen glaubet, der kan wider die listigen Anläuffe des Teufels ritterlich bestehen, und ihm zu allen Seiten begegnen. Denn allein der Glaube ist der Sieg, der die Welt und den Teufel überwindet, und löschet aus in unserm Herzen, die eingeschossenen Pfeile des Bösewichts. Eph. 6. Darum wir auch vor allen Dingen mit dem wahren Glauben ausgerüstet seyn sollen.

9. Der Saton wird den Einwurff machen, und sagen: Wir wären anfänglich wohl gerecht gewesen, zu Anfang unserer Taufe, hernach aber wären wir aus dem Tauf-Bund gefallen, damit hätten wir die Gerechtigkeit wiederum verlohren, und müstens nun aufs Geratherwohl setzen, ob wir sie auch durch unsere Wiedergeburt erlangen

gen könnten: Wir wissen aber, daß uns Christus eine ewige Erlösung erworben hat, welche wir in wahrer Bekehrung zu Gott, durch die Gnade Christi wieder erlangen, und darum zur ewigen Seligkeit bewahret und erhalten werden, wenn wir das glauben, so ist der Teufel abermahl geschlagen, Denn der Glaube räumt ihm nichts ein.

10. Es werden nur allein den Gläubigen die Sünden nicht zugerechnet, wie St. Paulus bezeuget, Rom. 4. denn er spricht: Selig ist der Mann, dem der Herr keine Sünde zurechnet. Solches aber geschieht dem, der nicht mit Werken umgeht, sondern glaubet an den, der die Gottlosen gerecht macht. Wer aber an Christum nicht glaubet, der stirbt in seinen Sünden, Joh. 8. Ist das nicht eine grosse Wohlthat, (wie bisher gemeldet,) das einem glaubigen Menschen von Gott keine Sünden mehr zugerechnet werden, sondern daß er vor seinem Angesicht scheint, wie ein reiner Engel, ja wie der Herr Christus selbst.

11. Eine arme bedrängte Seele sagt: Ach was sollte ich doch reine seyn in Gottes Augen, ich bin ein armer Sünder, ich fühle und empfinde ja täglich meine Sünden! Das laß dir recht lieb seyn, du bist bey deiner Empfindung Gott angenehm. Du solst wissen, wenn du an das Blut und Wunden Jesu glauben kannst, daß dir solche deine Sünden nicht zugerechnet werden, um des Blutes Jesu Christi willen. Denn solten sie uns zu gerech-

net

net werden; so wären sie uns nicht vergeben, oder abgewaschen, so wäre dis alles falsch, was von der Krafft des Blutes Christi, aus Gottes Wort geredet wird zc. Denn eben die Sünden, die du hast und fühlest, sind in dem Blute Jesu ertränckt, und schon in der Tauffe vergeben, allein daß du durch Anruffung und Hülffe des Heiligen Geistes den sündlichen Lüsten nur widerstehest.

12. Es ist aber auch nicht genug, daß wir solches alles festiglich glauben, sondern wir sollen uns auch sein darüber zufrieden geben, und uns vor keiner Sünde, Tod, Teufel und Hölle mehr fürchten. Denn sind wir in dem Blute Jesu gerecht worden, was haben wir mit der Sünde zuthun? Sünde, Tod, Teufel und Hölle haben nichts mehr über mich zugebieten, Sünde und Tod, sind todt und mit Christo begraben. Bey den Gliedern Christi müssen Sünde und Tod nur bloffe Nahmen seyn, es wäre denn Sache, Christus hätte uns nicht davon erlöset, oder sein Verdienst wäre nicht zulänglich.

13. Lutherns schreibt in seiner Postilla. Jen. p. 9. Wir sollen ietzt gewiß seyn, daß uns durch Christi Auferstehung und Sieg solche Sicherheit gegeben ist, daß uns keine Sünde noch Tod schrecken soll, schrecket uns aber Sünd und Tod, so geschiehet uns entweder unrecht, weil uns Christus frey gemacht hat, oder wir glauben es nicht.

14. Wir haben nicht allein in Christo eine ewige Vergebung aller Sünden, daß sie uns nicht

B

mehr

mehr sollen zugerechnet werden, wie groß und schwer sie immer sind: sondern auch eine neue und vollkommene Gerechtigkeit, welche er erworben, und an der Sünden stat gesetzt, hat uns damit, als mit einem schönen Rock, bekleidet und herrlich gemacht, daß wir damit für Gott, ohne einige Ansprüche, wohl bestehen können.

15. Es bezeuget St. Paulus Rom. 5. mit einem reichen und wichtigen Spruche. So um des einigen Sünde Willen, der Tod geherrschet hat durch den einen, vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und Gaben zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen Jesum Christ, das ist: von Adam haben wir Sünde und Tod, aber von Christo haben wir Gerechtigkeit und Leben.

16. Der Sohn Gottes, unser lieber Heyland hat uns nicht allein in seinem Blute gebadet und gewaschen von allen unsern Sünden: sondern nachdem er uns wohl gewaschen und gebadet, hat er uns mit Gerechtigkeit bekleidet, als mit einem Kleide, das ist: er hat uns nicht allein rein sondern auch herrlich gemacht, an statt der Sünde hat er die Gerechtigkeit gesetzt, auf daß wir nicht allein für Gott, seinem Vater sündlos, sondern auch gerecht würden. Welcher Grad der Seligkeit noch etwas höher ist.

17. Daher wird der Sohn Gottes in der Offenbarung Iohannes am 19. abgemahlet als ein Ritter, der auf einem weissen Pferde sitzet, und ein Kleid

Kleid mit Blut besprenget an hat. Die Reuter aber die ihm nachfolgen, sitzen auch auf weissen Pferden, aber sie haben nicht rothe Kleider an, zc. Welche weisse Kleider an selben Orte gedeutet werden, daß sie sind Gerechtigkeit der Heiligen oder Auserwählten, welche sie helle gemacht haben im Blute ihres Ritters, nemlich in dem Blute des Lammes.

18. Wir sollen allezeit daran gedencken, was Paulus sagt, Ephes. 5. Die Kirche Christi sey nicht allein ohne Flecken, sondern auch herrlich, sollen uns auch aus solchen Gedancken einen grossen Muth machen, wieder den Teufel und die Welt, ja wieder unsere eigne Vernunft, die von solcher unser Gerechtigkeit nichts wissen, sondern uns stets zu ungerechten Sündern machen will.

19. Wir sind aber nun Gott Lob und Dank, durch die Wunden Jesu heil worden, und in seinem Blute wiederum in vorigen Stand der Unschuld gebracht, und haben das Ebenbild Gottes in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit, wieder erlanget. Und weil wir neue Creaturen worden sind, so ist auch Himmel und Erde mit uns neu worden, auf Erden wohnet Gerechtigkeit: im Himmel wohnet eitel Genade, diese beyde umfassen herzen und küssen sich. Es ist nur immer Schade daß solches so wenig geglaubet, und diese heilsame Lehre nicht besser geschärfft, und tieffer ins Herz gedrückt wird.

20. Wir sind vor Gott arme begnadigte  
B 2  
Sün



Sünder, aber um des Blutes Jesu Christi willen gerecht gemacht, ob wir wohl von Natur arme Sünder bleiben. Gott hat uns einen Nahmen gegeben, Esa. 60. Mein Volck sollen eitel Gerechte seyn. Ja wir sind die Gerechtigkeit selbst, wie Paulus 2 Cor. 5. spricht: Gott hat seinen lieben Sohn, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit. Paulus sagt Gal. 5. Stehet in der Gerechtigkeit Christi, und lasset euch diese Herrlichkeit und diesen Ruhm nicht nehmen.

21. Wer dieses von Herzen glaubet, und sich davor hält, der ist selig. Denn er hat ein friedsam und frölich Gewissen sein Lebelang, und kan alle Lehre urtheilen, auch mit beyden Füßen, über die höllische Schlange und verdammliche Welt hinlauffen. O lieber Gott, was ist es doch vor grosse Glückseligkeit, daß uns dein Sohn Jesus Christus, durch sein Blut solche unbeschreibliche Gerechtigkeit erworben, und schon in der Tauffe geschencket hat, wir sollen es nur glauben. Aber wie viel sind die es von Herzen glauben? ach! ist es nicht Erbarmens würdig, und mit Thränen zu beweinen, daß uns Christus so schmerzlich erlöset hat, und die Menschen, die sich Christen nennen, gehen daher, als hätten sie keinen Christum.

22. Wir können unsere Gerechtigkeit, die wir in Jesu Blut und Wunden haben, nicht ausglauben, wenn wir gleich tausend Jahr daran glaubeten, darum vergebe es Gott denenienigen,

gen, die solche Gerechtigkeit den Leuten aus dem Herken predigen, da sie ihnen doch nichts anders vorhalten sollten, als Christi Blut und Gerechtigkeit. Ach Herr, thue ihnen die Augen auf, daß sie sehen die Wunder an deinem Gesez, und die glauben, zu Lobe deines heiligen Namens.

23. Christus Iesus hat uns eine solche Gerechtigkeit erworben, daß wir nun für Gott ohne Sünde und unsträflich seyn, und uns keine Sünde nicht mehr soll zugerechnet werden, die wir doch leider unter des Geistes Kampf behalten haben, ja nicht allein das, sondern wir sollen auch für Gott so vollkommen gerecht seyn, allerdings, wie Adam vor seinem Fall gewesen, ja wie Iesus Christus selber ist, das ist wohl zu mercken und zu behalten. Denn gleich als uns Adam seine sündliche Natur angeerbet, und also mitgetheilet hat, daß sie unser eigen worden: Also hat uns Iesus Christus seine Gerechtigkeit angeerbet.

24. Es scheint wohl, als hätten wir nicht so viel Gerechtigkeit, als wir Sünde fühlen, indem wir die Gerechtigkeit nicht sehen: Aber in Wahrheit haben wir so viel Gerechtigkeit in Christo, als wir Sünde haben von Adam, wofers wir anders die Augen unserer Vernunft zuthun, und dem Worte Gottes folgen: Ja der Gerechtigkeit tausendmal mehr als der Sünde; wie St. Paulus igar tröstlich redet, Rom. 5. hat uns Adam als ein ohnmächtiger Mensch, können so viel Böses qnerben, wie solte uns denn Christus der allmächtige

mächtige GOTT, nicht überschwänglich vielmehr gutes anerbten können.

25. Die Gnade Gottes, welche uns der Herr Jesus durch sein Blut erworben, und in der Taufe zur Ausbeute geschencket hat, ist eine ewige oder ewigwährende Gnade, welche nimmermehr von uns seinen lieben Auserwehlten soll entwendet werden; es wäre denn Sache, daß wir muthwillig und aus Frevel auf Gottes Gnade sündigen wolten; denn hat uns Gott aus Gnaden lieb, ohne Zuthun unser Werke und Verdienst, oder Verhinderniß unser sündlichen Eigenschafft, was sollte uns doch sonst an seiner Gnade hindern können? Gnade ist keine Gnade, wo sie nicht umsonst geschencket wird, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit.

26. Der Prophet David sagt Ps. 89. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Und sagen, daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel, das ist, nicht wie die Lehrer insgemein lehren, die Gottes Gnade an unsere Würdigkeit binden, und machen eine unbeständige und fallende Gnade daraus, denn sie sagen: wenn wir stehen, so stehet die Gnade Gottes auch, wenn wir aber fallen, so fällt sie auch, und so oft wir fallen, so fällt sie auch, und wir haben uns der Gnade nicht zu trösten; wo bleiben denn hier des Davids Worte, Gott siehet ja nicht

nicht auf die äußerliche Sitten, sondern auf die elenden Gewissen; wir haben ja eine ewige Gnade bey Gott, durch Jesum Christum unsern Heyland.

27. Noch fernerer Beweis. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwehlten: Ich habe David meinem Knecht geschworen, ich will ihm ewiglich meine Gnade halten, und mein Bund soll fest bleiben. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und meine Gebothe nicht halten würden, so will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen: Aber meine Gnade will ich nicht von ihnen wenden, und meine Wahrheit nicht fehlen lassen.

28. Müssen wir nicht alle an unser Busse verzagen, auch da sie am höchsten ist, und nur allein die Gnade Gottes auf das Blut Jesu Christi gründen? unsere Kirche lehret, daß wir nicht allein Reu und Leid tragen sollen, sondern wir sollen auch glauben, das ist, wir sollen Gottes Gnade immer vor den Augen und im Herzen haben, und ohne Aufhören darinn beruhen, welches ja nicht geschehen könnte, wenn sie durch unsern Fall gänglich verlohren wäre.

29. Der liebe König David macht in seinem Psalm 136. ein rechtes Liedlein, von der ewigen währenden Güte Gottes, und wiederholts in die 26 mahl, auf daß wirs ja wohl wissen und recht glauben sollen, daß wir in unsern größten Anfechtungen und Trübsalen, einen beständigen

Trost haben mögen. Und Esaias 54 sagt: Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinsinken, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und und der Bund meines Friedens soll nicht hinsinken, spricht der Herr dein Erbarmer.

30. Lutherus schreibt über die Worte aus dem 117 Ps. Seine Güte und Treue waltet über uns in Ewigkeit. Es ist ein Reich der Gnaden, das gütlicher in und über uns ist, denn alle Sünden. Dieses Wort verstehet kein Sophist noch Werckheiliger. Denn weil sie mit ihren Wercken wollen zuvor kommen, und dadurch Gnade erlangen, wenn sie Gutes thun, so dencken sie, sie haben Gnade, wenn sie aber sündigen oder Sünde fühlen, so fällt die Gnade auch, und ist verlohren, und suchen sie wieder mit eigenen Wercken zuzufinden. Aber das heist nicht das Gnadenreich, das über die Wercke waltet, sondern ein Werckreich, das über die Gnade waltet.

31. Diese Lehre von den ewigen Wohlthaten Jesu Christi ist ein Brunn unsers Heils, nemlich unsers Trostes, Friedens und Freuden, und eine Quelle der Liebe Gottes und unsers Heylandes. Sie ist eine Wurzel eines frölichen und gottseligen Lebens. Denn der ist frölich, der da weiß, und von Herzen gläubet, daß er einen gnädigen Vater im Himmel hat: Dieser liebet Gott und seinen Heyland, wie auch seinen Nächsten: Dieser ist so frölich in der ewigen Gnade, daß er auch seinem Bruder sein Herz aus dem Leibe mittheilt.

theilte, und da ers im geringsten versiehet, thuts ihm von Herzen wehe, und bittet gleich um Verzeihung. In Summa, dis Evangelium mit wahren Glauben angenommen, bringt den Heiligen Geist.

32. Darum last uns ja von Herzen glauben, daß uns der Herr IESU durch sein Blut, welches St. Paulus Ebr. 13. benennet, ewige Vergebung, ewige Gerechtigkeit und ewige Gnade erworben habe. Man lasse sich ja den Trost nicht nehmen. Es hat sehr viel zuthun, daß wir glauben sollen, wir haben in dem Blute IESU Gnade bey GOTT. Was wolte aber daraus werden, wenn wir eine manckende und unbeständige Gerechtigkeit und Gnade GOTTES hätten, welche zum Theil auf Christi Blut, zum Theil auf unsere Werke gegründet wären. Ach! mein lieber Heyland, versiegele doch dein Wort in unsern Herzen, und gieb uns solches festiglich zu glauben; führe uns aus Glauben in Glauben, und vermehre uns täglich unsern Glauben.

## Caput II.

# Von der Kindschafft GOTTES.

33. Die Gnadenreiche Kindschafft, welche uns der Heyland erworben, und uns GOTT aus Gnaden schencket, nach der Verheiffung, Dese am 2. Es soll geschehen, an dem Ort, da man  
 B 1 ihnen